

NDB-online Artikel

Kaletsch, Konrad (Conrad)

1898 – 1978

Manager

Konrad Kaletsch war über ein halbes Jahrhundert hinweg einer der führenden Manager des Flick-Konzerns. Als Cousin des Konzerngründers Friedrich Flick (1883–1972) zählte er zu dessen frühesten und loyalsten Mitarbeitern und blieb bis zu seinem Tod aktiv in der Konzernführung, wo er v. a. finanzielle Fragen bearbeitete. Kaletsch, der an allen zentralen Entscheidungen der Konzernspitze beteiligt war, wurde im 5. Nürnberger „Nachfolgeprozess“ 1947 angeklagt, jedoch freigesprochen.

Geboren am 18. Dezember 1898 in Kassel

Gestorben am 18. September 1979 in Düsseldorf

Grabstätte Friedhof in Kreuztal

Konfession evangelisch-lutherisch

Tabellarischer Lebenslauf

1915 Schulbesuch (Abschluss: Obersekundareife) Oberrealschule Kassel

1915 1917 kaufmännische Lehre Buderus'sche Handelsgesellschaft
Hamburg

1917 1918 Kriegsdienst

1919 1921 Studium (ohne Abschluss) Handelshochschule/Universität Köln

1922 1923 kaufmännischer Angestellter Ferrum Handel Mij. NV (Teil des
Flick-Konzerns) Amsterdam

1924 1924 kaufmännischer Angestellter AG Charlottenhütte, Linke-Hofmann-
Lauchhammer AG Berlin

1925 1934 Prokurist AG Charlottenhütte Berlin

1927 1963 Generalbevollmächtigter Friedrich Flick KG Berlin; Düsseldorf

1934 1936 Direktor Mitteldeutsche Stahlwerke AG Riesa bei Meißen; Berlin

1937 1945 Mitglied NSDAP

1963 1978 Persönlich Haftender Gesellschafter Friedrich Flick KG
Düsseldorf

Genealogie

Vater **Albert Kaletsch** 14.10.1867–20.4.1927 aus böhmischer Familie,
die sich im 17. Jahrhundert bei Marburg an der Lahn niederließ; aus Kreuztal
(Siegerland); Gastwirt und Kaufmann ebenda und in Kassel

Großvater väterlicherseits **Conrad Kaletsch** 28.11.1840–31.3.1907 Gastwirt
in Kreuztal

Großmutter väterlicherseits Maria Elisabeth **Henriette Kaletsch**, geb. Münker
26.6.1836–29.12.1925 aus Krombach (Siegerland)
Mutter **Wilhelmine Kaletsch**, geb. Flick geb. 13.11.1867
Großvater mütterlicherseits **Johann Wilhelm Flick** 10.7.1825–8.2.1896 aus
Ernsdorf (Siegerland); Wagner ebenda
Großmutter mütterlicherseits **Juliana Justine Flick**, geb. Würth (Wirth)
30.7.1826–16.1.1881 aus Hilchenbach bei Siegen
Urgroßvater mütterlicherseits **Wilhelm Flick** 11.11.1800–11.3.1865 aus
Dreisbach (Siegerland)
Schwester **Berta Schöneborn**, geb. Kaletsch 16.11.1894–24.4.1946 aus
Kreuztal
Schwager **Hermann Schöneborn** geb. 28.3.1892 aus Iserlohn (Westfalen);
Dr. med.
1. Heirat 1927 in Berlin-Spandau
Ehefrau **Auguste Ottilie Prager** geb. 19.1.1896 aus Spandau bei Berlin
Schwiegevater Wilhelm **Otto Emil Prager** Kaufmann in Spandau
Schwiegemutter **Agnes Clara Prager**, geb. Becker
Sohn **Otto A. (Albert) Kaletsch** 1927–2015 Patensohn von Friedrich Flick;
Unternehmensberater; Ehrenvorsitzender des Vorstandes der Konrad-Kaletsch-
Stiftung; 2002 Ehrenring der Stadt Kreuztal
Scheidung 27.8.1932 Berlin
2. Heirat 29.5.1935 in Berlin-Schmargendorf
2. Ehefrau Maria Gertrud (**Gerta**) **Kaletsch**, geb. 2.2.1892 aus Krefeld
Cousin mütterlicherseits **Friedrich Flick** 1883–1972 Unternehmer
?Conrad Kaletsch (28.11.1840–31.3.1907)

?Maria Elisabeth HenrietteKaletsch, geb. Münker (26.6.1836–29.12.1925)

?Juliana Justine Flick, geb. Würth (Wirth) (30.7.1826–16.1.1881)

?Albert Kaletsch (14.10.1867–20.4.1927)

Wilhelmine Kaletsch, geb. Flick (geb. 13.11.1867)

?Wilhelm Otto Emil Prager

Agnes ClaraPrager, geb. Becker

?Berta Schöneborn, geb. Kaletsch (16.11.1894–24.4.1946)

Kaletsch, Konrad (1898 – 1978)

∞ | ∞ | ♥

?Auguste OttiliePrager (geb. 19.1.1896)

?Hermann Schöneborn (geb. 28.3.1892)

?Otto A. (Albert) Kaletsch (1927–2015)

?Friedrich Flick (1883–1972)

Kaletsch, Konrad (1898 – 1978)

∞ | ∞ | ♥

?Maria Gertrud (Gerta) Kaletsch, (geb. 2.2.1892)

Kaletsch, Konrad (1898 – 1978)

Genealogie

Vater

Albert Kaletsch

14.10.1867–20.4.1927

aus böhmischer Familie, die sich im 17. Jahrhundert bei Marburg an der Lahn niederließ; aus Kreuztal (Siegerland); Gastwirt und Kaufmann ebenda und in Kassel

Großvater väterlicherseits

Conrad Kaletsch

28.11.1840–31.3.1907

Gastwirt in Kreuztal

Großmutter väterlicherseits

Henriette Kaletsch

26.6.1836–29.12.1925

aus Krombach (Siegerland)

Mutter

Wilhelmine Kaletsch

geb. 13.11.1867

Großvater mütterlicherseits

Johann Wilhelm Flick

10.7.1825–8.2.1896

aus Ernsdorf (Siegerland); Wagner ebenda

Großmutter mütterlicherseits

Juliana Flick

30.7.1826–16.1.1881

aus Hilchenbach bei Siegen

Schwester

Berta Schöneborn

16.11.1894–24.4.1946

aus Kreuztal

1.·Heirat

in

Berlin-Spandau

Ehefrau

Auguste Ottilie Prager

geb. 19.1.1896

aus Spandau bei Berlin

2.·Heirat

in

Berlin-Schmargendorf

Ehefrau

Auguste Ottilie Prager

geb. 19.1.1896

aus Spandau bei Berlin

Kaletsch absolvierte 1915 in Kassel die Realschule mit der Mittleren Reife und begann anschließend eine kaufmännische Lehre bei der Buderus'schen Handelsgesellschaft in Hamburg, wo er nach dem Kriegsdienst 1917/18 angestellt wurde. Mit Unterstützung seines Cousins Friedrich Flick (1883-1972) nahm Kaletsch 1919 ein Studium an der Handelshochschule/Universität Köln auf und besuchte wirtschaftswissenschaftliche, juristische und technische Kurse, schloss das Studium jedoch nicht ab.

1922 trat Kaletsch in die Dienste Flicks und war bei verschiedenen Konzerngesellschaften als kaufmännischer Angestellter tätig. 1925 erhielt er Prokura und wechselte zur AG Charlottenhütte. Zeitlebens blieb er in der Konzernzentrale und wurde zum engsten Mitarbeiter seines Cousins, was sich in der großen Zahl von Vorstands-, Geschäftsführungs- und Aufsichtsratsmandaten ausdrückte, die er bis 1945 u. a. bei der Charlottenhütte, der Mitteldeutschen Stahlwerke AG, der Eisenwerkgesellschaft Maximilianshütte, der Essener Steinkohlenbergwerke AG, der Harpener Bergbau AG, der Hochofenwerk Lübeck AG und der Mercur Gesellschaft für Industrieunternehmungen mbH übernahm. 1927 berief Flick ihn zu einem von zwei (ab 1940 drei) Generalbevollmächtigten der Konzernholding Friedrich Flick KG.

In Flicks Spitzenmanagement war Kaletsch fünf Jahrzehnte lang zuständig für die Finanzangelegenheiten, v. a. für das Bilanzwesen der diversen Holdinggesellschaften, die Koordinierung der Bilanzarbeiten der Tochtergesellschaften, die Kreditbeschaffung und -verwaltung sowie devisenpolitische Fragen. Er war in alle strategischen Planungen Flicks eingebunden und an sämtlichen Entscheidungen beteiligt. Dies schloss den Ausbau der Rüstungsproduktion ebenso ein wie die „Arisierung“ erheblicher Werte aus dem Besitz jüdischer Unternehmer in den 1930er Jahren. Die enge Verquickung mit der nationalsozialistischen Politik charakterisierte auch Kaletschs Rolle bei der Abwicklung von Devisenkrediten zu Lasten ausländischer Schuldner sowie die Verdrängung von Minderheitsaktionären in dieser Zeit. Darin drückte sich nicht nur opportunistische Anpassung an veränderte politische wie wirtschaftliche Rahmenbedingungen seit der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 aus, sondern auch die ideologische Nähe Kaletschs (NSDAP-Mitglied 1937) zum NS-Regime.

Mit dem Ausscheiden der Generalbevollmächtigten Otto Steinbrinck (1888–1949) 1930 und Bernhard Weiss (1904–1973) 1945 sowie dem Wechsel von Odilo Burkart (1889–1979) zur Eisenwerkgesellschaft Maximilianshütte 1950 wurde Kaletsch zum primus inter pares im Flick-Management und vertrat den Konzern zunehmend nach außen. 1945 inhaftiert, wurde er 1947 mit Burkart, Flick, Steinbrinck, Weiss und Hermann Terberger (1892–1975) in Nürnberg vor ein US-amerikanisches Militärtribunal (5. Nürnberger „Nachfolgeprozess“, „Flick-Prozess“) gestellt, dort aber freigesprochen, weil das Gericht sich für den Anklagepunkt „Arisierung“ als nicht zuständig erklärte. Da Flick verurteilt wurde, übernahm Kaletsch in Abstimmung mit dem bis 1950 inhaftierten Eigentümer die Konzernleitung und führte die Entflechtungsverhandlungen mit den Alliierten. Kaletsch hatte erheblichen Anteil daran, den beschlagnahmten westdeutschen Besitz wieder unter Flicks Kontrolle zu bringen, sodass Teile in eigener Verantwortung verkauft und hohe Einnahmen erlöst werden konnten. Mit diesen Mitteln finanzierte der Konzern in den 1950er Jahren die strategische Neuausrichtung in die Fahrzeug- und Chemiebranchen. Kaletsch übernahm Aufsichtsratsmandate u. a. bei Daimler-Benz und Dynamit-Nobel und betreute weiter die Finanzseite des Konzerns. Wiederholte Versuche jüdischer Opferorganisationen, den Flick-Konzern zu Entschädigungsleistungen zu bewegen, stießen bei Flick und Kaletsch auf Ablehnung.

1963 wurde Kaletsch zum Persönlich Haftenden Gesellschafter der Spitzenholding berufen. Nach dem Tod Flicks 1972 kam ihm die Rolle eines Seniorchefs an der Seite des Erben Friedrich Karl Flick (1927–2006) zu. In dieser Phase sicherte Kaletsch Kontinuität in der Unternehmensführung, war jedoch nicht in der Lage, die strategische Stagnation der Beteiligungspolitik des Konzerns zu wenden, da er unter Friedrich Flicks Führung nie ein eigenes unternehmerisches Profil entwickelt hatte. In die langjährige Bestechungspraxis der Flick-Konzernführung, die in die Parteispendenaffäre der 1980er Jahre mündete, war er als Finanzchef seit den 1930er Jahren eingebunden und über die Zahlungen informiert. Da dies jedoch erst nach seinem Tod publik wurde, blieb Kaletsch Zeit seines Lebens einer breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Im Siegerland gründete er 1976 eine nach ihm benannte, eng mit der kommunalen Politik vernetzte Stiftung in Kreuztal.

Auszeichnungen

1935 Ehrenkreuz des Weltkrieges (Ehrenkreuz für Frontkämpfer)
1941 Wehrwirtschaftsführer
1941 Kriegsverdienstkreuz II. Klasse
1944 Kriegsverdienstkreuz I. Klasse
1965 Großes Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland
1969 Bayerischer Verdienstorden
1975 Ehrenring und Ehrenbürgerschaft der Stadt Kreuztal (Siegerland)

Quellen

Nachlass:

nicht bekannt.

Weitere Archivmaterialien:

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv, Berlin. (U 2/1 Forschungsarchiv Flick)

Bundesarchiv, Berlin-Lichterfelde, R 8 122. (Flick-Konzern) (weiterführende Informationen)

Werke

Literatur

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Siegerland, Arbeitsgruppe Konrad Kaletsch (Hg.), Konrad Kaletsch, der Flick-Konzern und das Siegerland. Versuch einer notwendigen Aufarbeitung, 1987.

Kim Christian Priemel, Flick. Eine Konzerngeschichte vom Kaiserreich bis zur Bundesrepublik, 2007. (P)

Johannes Bähr/Axel Drecol/ Bernhard Gotto/ Kim Christian Priemel/ Harald Wixforth, Der Flick-Konzern im Dritten Reich, 2008. (P)

Norbert Frei/ Ralf Ahrens/ Jörg Osterloh/ Tim Schanetzky, Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht, 2009. (P)

Tim Schanetzky, Regierungsunternehmer. Henry J. Kaiser, Friedrich Flick und die Staatskonjunkturen in den USA und Deutschland, 2015.

Onlinere Ressourcen

Porträts

Fotografie d. Porträt-Ateliers am Hofgarten, Düsseldorf, ca. 1970, Stadtarchiv Kreuztal.

Autor

→ Kim Christian Priemel (Oslo)

Empfohlene Zitierweise

Priemel, Kim Christian, „Kaletsch, Konrad“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.03.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118864300.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
